Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 169. Sonnabend den 22. Juli. 1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Ernte-Ausfall; Pferdezucht; Grundsteinlegung zu der Kirche auf dem Stralauer Platze); Köln (Deutsche Volkshalle mit Beschlag belegt).
Nördlicher Kriegsschauplatz (Die Blokadelinie; Stimmung in Finnland).
Südlicher Kriegsschauplatz. (Rekognoscirungen: Selbstmord des Generals Anrep; Beschießung der Forts an der Sulinamündung).
Oesterreich. Wien (Version d. Russischen Antwort; Allgemeine Bundes-Versammlung und Bundes-Ausschüsse; Eisenbahn über d. Semmering).
Frankreich. Paris (Flottenbesuch des Kaisers in Calais; Nachrichten aus Spanien; ein interessanter Prozeß).
Großbritannien und Irland. London (Geschichte d. Dr. Beithman; neue Uniformen; politische Flugblätter).
Belgien. (Erntenachrichten).
Spanien. (Niederlage d. Insurgenten bei Alcira; Theilung d. Insurgenten in zwei Korps).
Lokales und Provinzielles. Posen; Fraustadt; Bromberg.
Theater.
Handelsberichte.

Berlin, den 21. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Präsidenten der Seehandlung, Bloch, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Ober-Steuer-Kontroleur, Steuer-Rath Stechert zu Belzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; dem Präsidenten der Seehandlung, Bloch, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen und dem Geheimen Ober-Finanzrath und Seehandlungs-Direktor Camphausen die Leitung der Geschäfte des Seehandlungs-Instituts definitiv zu übertragen; desgleichen dem Steuer-Inspektor Zabel zu Halberstadt den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen.

Abgereist: Se. Excellenz der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Schaffgotsch, nach Bonn.

Der Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Dr. Simon, nach dem Kurorte Streitberg.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern, v. Pommer-Esche, nach der Insel Rügen.

Der Prinz Karl von Schönaich-Carolath ist, von Breslau kommend, nach Rehme hier durchgereist.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 19. Juli, Abends. Hier auf außerordentlichem Wege eingetroffene Nachrichten aus Bayonne vom 18. d. melden, daß sich die Städte Burgos, Vittoria, Valladolid, Saragossa und Granada für die Bewegung erklärt haben. General Zabala befindet sich an der Spitze der Garnison aus den Baskischen Provinzen auf dem Marsche nach Madrid. In der Stadt Cullera nahe bei Valencia hat eine aufständische Bewegung und ein Kampf stattgefunden. Die Nationalgarde (wo? fehlt, nach der tel. Dep. in gestr. „Pos. Z." vermuthlich San Sebastian) hat sich organisirt; im Arsenal sind 25,000 Gewehre gefunden worden. Eine große Anzahl dortiger Einwohner wurde verhaftet; ein Theil der Garnison ist nach Pampelona abgegangen. Wie es heißt, wird die Königin Christine in Bayonne erwartet.

Deutschland.

☾ Berlin, den 20. Juli. An unserem Hofe im Schlosse Sanssouci wurde heut Abend das Rosenfest gefeiert. Dasselbe begann um 7 Uhr und der Ball fand in einer Rosenlaube statt. Die hier noch anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich Wilhelm, außerdem der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg und andere Fürstliche und hochgestellte Personen nahmen daran Theil. — Gestern Vormittag erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu der Kirche auf dem Stralauer Platze. Se. Majestät der König, welcher um 11 Uhr aus Charlottenburg hier eingetroffen war und die Prinzen Albrecht und Friedrich Wilhelm wohnten diesem Akte bei. Außerdem hatten sich auch die höchsten Staats- und die städtischen Behörden zu dieser Feierlichkeit eingefunden. Die Vermuthung, daß Se. Maj. der König auch dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey nach Rummelsburg folgen und dort der Grundsteinlegung zu der großen Bäckerei und Dampfmühle beiwohnen werde, bestätigte sich nicht; Se. Majestät begab sich vielmehr nach dem neuen Museum und ließ sich auch in der dortigen Vorhalle später die Offiziere vorstellen, welche in diesen Tagen befördert worden sind und sich darum bei Allerhöchstdemselben melden mußten. Um 3 Uhr kehrte Se. Maj. der König, vom Prinzen Albrecht begleitet, nach Sanssouci zurück. — Die Abreise des Königs und der Königin zur Industrie-Ausstellung nach München ist jetzt auf den nächsten Montag angesetzt. Die Königin begiebt sich von München aus sofort nach Ischl.

Der Prinz von Preußen hat bereits die Reise nach Ostende angetreten, wo Höchstderselbe bis Mitte August seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Der Prinz Friedrich Wilhelm hat bisher unausgesetzt alle die Uebungen mitgemacht, welche von dem Garde-Artillerie-Regiment ausgeführt wurden. Gestern Vormittag fand ein Manöver auf dem Tempelhofer Felde statt, bei welchem auch Infanterie mitwirkte. Mitte August, so heißt es, wird der Prinz in Begleitung des General v. Reyher eine Reise nach der Provinz Schlesien antreten, wo derselbe trigonometrischen Vermessungen beiwohnen wird.

In unserer Umgegend ist der Roggen beinahe völlig eingeerntet und ist die warme Witterung dieser Ernte überaus günstig gewesen. Daß diese gut ausfällt, ist bereits bekannt. Auch in der Priegnitz und dem angrenzenden Mecklenburg ist, wie ich aus eigener Anschauung weiß, eine reiche Ernte zu erwarten. Landwirthe in Mecklenburg versicherten, daß sie in diesem Jahre doppelt so viel ernten, als im vorigen, obwohl der starke Regen viel Korn niedergeschlagen habe. Dieselbe Versicherung wurde mir in der Priegnitz gemacht, wenngleich auch hier der Regen in manchen Feldern arge Verwüstungen angerichtet hatte. Einige Gutsbesitzer sollen bereits das Gebot von Getreide-Spekulanten, ihnen pro Wispel 62 Rthlr. zu zahlen, angenommen haben, weil sie sich sagen, daß bei diesem Ernte-Ertrage der Roggen unmöglich diesen hohen, ihnen offerirten Preis behalten könne. Auch die Kartoffeln stehen in diesen Gegenden prächtig, doch wollen einige Produzenten auf ihren Feldern schon wieder der Kartoffelkrankheit auf die Spur gekommen sein. Allerdings tragen einige Blätter bereits die fatalen Rostflecke, doch sind die Knollen noch sämmtlich kerngesund.

Die Schwedische Regierung widmet bekanntlich schon seit einiger Zeit der Pferdezucht eine besondere Sorgfalt und ist ihr vorzugsweise um tüchtige Kavallerie-Pferde zu thun. Bereits im vorigen Jahre gingen aus Trakehnen mehrere Pferde nach Schweden, weil gerade dieser Pferdeschlag dort kultivirt werden sollte. Jetzt besucht nun schon seit längerer Zeit ein Schwedischer Gestüts-Direktor die Staats- und Privatgestüte und machte ansehnliche Ankäufe. Vor etwa 14 Tagen ging derselbe nach Neustadt a. d. Dosse, um das dortige Gestüt in Augenschein zu nehmen, das, wie bekannt, namentlich edle Reitpferde züchtet und schon tüchtige Renner geliefert hat, wie Ibikus, Ganimed ꝛc. Dort hat nun der Schwedische Gestüts-Direktor vom Landgestüt den prächtigen Hengst Solon gekauft und ist derselbe heute nach Stockholm abgegangen. Zur Wartung und Pflege auf der Reise ist ihm ein Gestüts-Wärter aus Neustadt mitgegeben worden. Auf der Düsseldorfer Bahn werden ebenfalls wieder zwei Rennpferde aus Neustadt erscheinen, der Ganimed und die Vielka; beide haben sich schon auf den Weg gemacht, denn, wie ich erfahre, findet das Rennen bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche statt.

Baron v. Seld hat jetzt seine Reisen durch die Provinzen des Landes angetreten und wird derselbe gewiß auch bald nach Posen kommen. Im Auftrage des Ministers des Innern v. Westphalen soll derselbe auch überall die Straf-Anstalten besuchen.

— Der „St. A." enthält eine Bekanntmachung vom 15. Juli 1854 — betreffend die Anmeldung von Civil-Eleven für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Knrsus der Königlichen Central-Turnanstalt in Berlin; eine Cirkular-Verfügung vom 14. Juli 1854 — betreffend die Gründung von Kreis-Sparkassen in den landräthlichen Kreisen; eine Bekanntmachung vom 12. Juli 1854 — betreffend die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien und von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Serie I., II. und IV.

— Am 18. Vormittags fand die feierliche Grundsteinlegung zu der Kirche auf dem Stralauer Platze statt. Eine große Zahl von Zuschauern hatte auf den mit Fahnen, Wappen, Guirlanden und Emblemen verzierten Tribünen Platz genommen. Deputationen sämmtlicher hiesiger Gewerke hatten sich mit ihren Gewerksfahnen und Insignien aufgestellt. Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Wilhelm langten um 11 Uhr auf dem Bauplatz an; die Ankunft des Königs erfolgte um 11½ Uhr. Derselbe wurde von dem Oberbürgermeister Krausnick und dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey am Eingange empfangen und zu der mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Halle geführt, welche über dem Grundstein errichtet war. Nachdem der König hinter dem Grundstein, ihm zur Linken die beiden Prinzen, die Minister v. Westphalen, v. Bodelschwingh, v. Bonin und v. Raumer, der Polizei-Präsident v. Hinckeldey, Ober-Bürgermeister Krausnick ꝛc., und zur Rechten die Generale v. Wrangel, Graf Waldersee, v. Schleemüller ꝛc., die Regierungs- und höheren Staats-Beamten, Unterstaats-Sekretäre der Ministerien ꝛc., Platz genommen hatten, wurde die Feierlichkeit durch Choralgesang und Predigt eröffnet. Der König trat an den Stein, legte Mörtel auf und that die üblichen 3 Hammerschläge mit einem auf einem blausammtnen Kissen ihm dargereichten silbernen Hammer. Das Gleiche thaten hierauf die beiden Prinzen, die Minister, die Generale und die übrigen anwesenden hohen Beamten mit demselben Hammer und die Ceremonie war beendet.

— Ein Comptoirbote ist so glücklich gewesen, auf dem Flur des Bankgebäudes die Summe von 3500 Thalern in Bank-Cheks gefunden zu haben. Merkwürdiger Weise hat sich Niemand gemeldet, welcher Eigenthumsansprüche auf diese Summe gemacht hätte. Vorläufig ist solche bei der Polizei deponirt.

Köln, den 18. Juli. Die „Deutsche Volkshalle" meldet, daß der erste Abdruck ihrer heutigen Nummer wegen eines darin enthaltenen Korrespondenz-Artikels aus Rom mit Beschlag belegt worden ist. (Köln. Z.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der Königl. Preuß. Regierung ist Seitens der Großbritannischen Regierung eine als Supplement zur „London Gazette" vom 11. d. M. veröffentlichte Notifikation zugegangen, welche in Uebersetzung wie nachstehend lautet:

Auswärtiges Amt, den 12. Juli. Es wird hierdurch notifizirt, daß die Lords Kommissaire der Admiralität durch den Vice-Admiral Sir Charles Napier, Befehlshaber der Seemacht Ihrer Majestät in der Ostsee, benachrichtigt worden sind, daß am 26. Juni d. J. und von genanntem Tage an gerechnet eine enge und objektive Blokade von den vereinigten Flotten Ihrer Majestät der Königin und Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen über die nachfolgend näher bezeichneten verschiedenen Häfen des Finnischen Meerbusens verhängt worden ist, nämlich über alle Häfen im Finnischen Meerbusen ostwärts von Helsingfors und Sweaborg an der Küste von Finnland, Borgo, Lovisa, Pythis, Frederikshamm, die Bai von Werolax, Wiborg, Biörkersund und alle dazwischen liegenden Häfen, Rheden, Buchten, bis zum Kap Lubovki, 65° 5' N. B. und 29° 56' O. L. begreifend. Vom Kap Lubovki durchschneidet die Blokadelinie den Leuchtthurm von Tolbukin unmittelbar vor Kronstadt und geht dann, südwärts fortfahrend, vor der Stadt Borki in der Provinz von St Petersburg, 59° 57' N. B. und 29° 28' O. L., vorbei. Somit ist eine vollständige Blokade von Kronstadt und St. Petersburg durch die vereinigten Flotten, welche am 26. d. M. vor Kronstadt vor Anker lagen, bewirkt worden. — Nach Westen zu geht die Blokadelinie von Borki nach der Insel Karavalda, von dort nach Delgoi Neß, und von Delgoi Neß nach der Spitze von Kolgenpia mit Einschluß der Bucht von Koporia, von da nach der Spitze von Kurgulo mit Einschluß der Bucht von Luga, dann nach dem Narwafluß und der ganzen Küste Esthlands und den anliegenden Inseln bis zum Leuchtthurm von Eckholm 59° 43' N. B. und 25° 48' O. L. — Und es wird hierdurch ferner notifizirt, daß alle Maßregeln, zu denen das Völkerrecht und die betreffenden Verträge zwischen Ihrer Majestät und den verschiedenen neutralen Mächten berechtigen, gegen alle Schiffe, welche die bezeichnete Blokade zu brechen versuchen sollten, werden ergriffen und zur Anwendung gebracht werden. (Staats-Anz.)

Die Cernirung der Finnischen Küste ist nun eine fast hermetische; die Observationslinie wurde nach Ankunft der Französischen Flotten-Abtheilung ausgedehnt und an vielen Punkten verstärkt. Die Alands-Inseln sollen, wie es scheint, von Neuem in den Bereich der Kriegs-Operationen gezogen werden.

Memel, den 17. Juli. Die Korvette „Archer" kam gestern Nachmittags auf hiesiger Rhede an und ging daselbst vor Anker.

Aus einem Briefe von der Finnischen Küste den 2. Juli theilt die „Patrie" über die Stimmung des Landes Folgendes mit: „Der von General Rokassowski, dem Gouverneur von Finnland, erlassene Aufruf an die Finnischen Milizen zu den Waffen hat tiefen Schrecken erregt. Laut diesem Dekrete sollen die genannten Milizen unter das Kommando Russischer Offiziere und Unteroffiziere gestellt und nach Bataillons, von denen jedes aus drei Miliz-Compagnien und einer aus den Regimentern der Kaiserlichen Armee genommenen Compagnie zu bestehen hat, organisirt werden. Diese Organisation zeigt sowohl, daß Rußland kein Vertrauen zu der Treue der Bevölkerung von Finnland hat, als nicht minder, daß es zur Vertheidigung des Landes nicht über eine hinlängliche Truppenmacht verfügen kann. Die nächste Folge dieser Maßregel wird eine grenzenlose Verlegenheit des unvermögenderen Theiles der Bevölkerung sein, die gehalten ist, sich auf eigene Kosten zu bewaffnen, indem jeder, der nach 14 Tagen vom Datum der Proklamation ab den Weisungen nicht nachgekommen ist, vor das Kriegsgericht gestellt wird. Solche Maßregeln sind bei dem bereits erfolgten Ruin des Handels und Gewerbes wenig geeignet, Finnische Sympathieen zu nähren."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 18. Juli. Nach den heutigen telegraphischen Nachrichten aus Hermannstadt waren Omer Pascha und Marschall St. Arnaud nicht weiter vorgerückt. Am 15. Juli waren beide Armeen noch in ihren früheren Stellungen. Seit dem 9. Juli beschränken sich die Unternehmungen beider Armeen auf einfache Rekognoszirungen, wobei es täglich kleine Gefechte gegeben hat. Die Russen hatten auf einigen Punkten die Straßen zerstört oder durch Anlage von Verhauen befestigt und legen auch am Argis Batterien an; ein Zeichen — vielleicht auch ein Scheinmanöver — daß sie sich defensiv verhalten wollen. Die Türkische Armee zieht noch immer Verstärkungen über die Donau an sich und hat bei Giurgewo ein großes Zeltlager bezogen.

Berichte aus Bukarest vom 12. Juli machen die Mittheilung, daß die unter Marschall Paskiewitsch von Kalarasch an die Jalomitza zurückgezogenen Truppen seit 8. Juli theils gegen Bukarest, theils gegen Kalarasch zurückmarschiren. Die bei Oltenitza über die Donau gegangenen Türkischen Truppen bewegen sich langsam an der über Kanzowa und Bosniaga führenden Straße nach Kalarasch und man ist der Ansicht, daß es auf diesem Punkte früher zu einem Zusammenstoße kommen dürfte, als bei Giurgewo.

Nach Berichten aus Widdin vom 14. Juli hatten Türkische Truppen durch Streifkorps die Alutalinie besetzt. Bei Slatina stehen sich die feindlichen Truppen noch gegenüber; in Bojar waren auch Russische Truppen in Garnison; die übrigen Punkte der Alutalinie hatten sie dagegen verlassen. Die Türkischen Korps streifen bis Russewede. In der kleinen Walachei herrscht die tiefste Ruhe. Der Handel zeigt wieder einige Lebhaftigkeit. Der Gouverneur von Widdin, Sami Pascha, hat eine Inspektionsreise nach Krajowa angetreten und ist am 8. Juli dort eingetroffen. Die Türkischen Truppen hatten bis zu diesem Tage die Hauptorte der kleinen Walachei besetzt, konzentriren sich auf mehreren Punkten und rücken in drei Kolonnen gegen die Aluta.

Der Selbstmord des Generals v. Anrep wird durch in Widdin eingelangte Berichte bestätigt. Bemerkenswerth ist es, daß man schon nach der Schlacht von Csetate von einem Selbstmorde dieses Generals gesprochen hat. Derselbe soll, während Marschall Paskiewitsch das Kommando führte, in Opposition gegen die Operationspläne des Fürsten v. Gortschakoff gestanden und der plötzliche Umsturz ihn zum Selbstmorde getrieben haben. Ferner bestätigt sich die Verwundung des Fürsten Bebutoff, auch hieß es in Bukarest, daß General Chruleff an seinen Wunden gestorben sei.

Berichte aus Galacz vom 9. Juli melden, daß Schiffe der alliirten Flotten zwei von den kleinen Russischen, an der Küste zwischen der St. Georgs- und der Sulinamündung gelegenen Forts am 4. Juli beschossen haben. Ueber den Erfolg des Angriffes verlautet nichts Bestimmtes, doch hieß es in Galacz, daß beide Forts zerstört seien, und daß eine Landung Türkischer Truppen zwischen diesen beiden Mündungen zu erwarten sei, die unterstützt von der Donauflottille im geeigneten Momente gegen Galacz operiren würden.

Zwischen Widdin und Schumla wurde ein täglicher regelmäßiger Briefpostenverkehr organisirt, welcher bis nach Nikopolis durch Kriegstschaiken unterhalten und dann zu Lande von Kourieren, die von Post zu Post aufgestellt sind, bewerktelligt wird; auch hat man die Anlegung einer Telegraphenlinie von Schumla nach Widdin in Anregung gebracht.

Nach einem Konsularberichte vom 13. d. M. bewegen sich seit einigen Tagen Donaubarken und Segelschiffe mit Approvisionirungs-Artikeln für das Türkische Heer ungestört auf der Strecke zwischen Nikopolis und Widdin. In Ermangelung von Schleppschiffen werden Barken und Segelschiffe bald zur Verladung von Cerealien für Oesterreich bis Turnu benutzt werden. Diesfällige Kontrakte sind bereits abgeschlossen.

Oesterreich.

Wien, den 14. Juli. Der „H. B.-H.“ wird als authentisch geschrieben: „Als die Petersburger Antwort mit ihrem Kern: die Verhandlungen aufs Neue anspinnen und so einen finanziell wie politisch und moralisch unerträglichen Interimszustand herbeizuführen, hier eingetroffen war, erklärte sich Oesterreich direkt dagegen und wollte von seinen traktatenmäßig ihm zustehenden Rechten Gebrauch machen, indem es beide Donau-Fürstenthümer besetzte. In Preußen schien das Russische Versprechen, die Moldau und Walachei zu räumen, zu genügen, und man wollte von den bekannten Nebenbedingungen, die aber eigentlich die prägnantesten waren, abstehen, indem man eine Analogie in zwei ganz verschiedenen Dingen fand. Die Russische Okkupation ist nämlich eine widerrechtliche, indem sie ohne, ja wider den Willen des legitimen Oberherrn stattfand, während die Oesterreichische mit Wissen und auf den Wunsch eben dieses Oberherrn vor sich gehen soll. Wenn diese Okkupation noch nicht stattgefunden hat, so liegt dies nicht an der Russischen Drohung mit „500,000 Mann“, sondern an momentanen, lokalen Hindernissen und hauptsächlich an der strikten, vielleicht etwas peniblen Ordnungsliebe der Oesterreichischen Diplomaten. Nachdem man hiesigerseits der Preußischen Regierung seine Ansichten über die Unthunlichkeit, der Russischen Antwort und den in ihr enthaltenen Propositionen, Reklamationen u. dgl. nachzukommen, klar und offen ausgesprochen hatte, hielt man es für seine Pflicht, der Englischen und Französischen Regierung diese Antwort, welche den bekannten Passus von der Räumung der Walachei durch die Türkisch-Anglo-Französischen Truppen enthielt, mitzutheilen und sie formell zur Räumung aufzufordern. Daß die Westmächte sich unter keiner Bedingung dazu verstehen werden, weiß man hier recht wohl, aber man wollte in diesem großen Prozeß in Sachen Europa contra Rußland keine Instanz übergehen und sich auch nicht auf dem kleinsten Formfehler ertappen lassen. Nach erfolgter Rückantwort der beiden Mächte wird Oesterreich ohne Weiteres und ohne sich um die Aufstellung der Russischen Truppen zu bekümmern, seinen feierlichen Verpflichtungen nachkommend, in die Donau-Fürstenthümer einrücken, worauf Preußen, dem Oesterreichisch-Preußischen Vertrage gemäß, seine Truppen nachschieben wird.

— Die „A. A. Z.“ enthält folgende Version der Antwort des Kaisers von Rußland auf die bekannte „Sommation“ des Wiener Kabinets; sie soll eben so maßhaltend im Wesentlichen sein, wie die „Sommation“ war, der sie Punkt für Punkt folge. Am Schlusse werde erklärt: Ein Krieg mit Oesterreich würde zu den herbsten Erfahrungen aus dem ganzen Regentenleben des Kaisers Nikolaus gehören, ein ehrenvoller Frieden, zuvörderst eine Anbahnung zur Erreichung desselben, wäre daher erwünscht. Der Kaiser sei nicht abgeneigt, den auf so eindringlich freundliche Weise gestellten Forderungen Oesterreich's theilweise schon jetzt, bedingungsweise vollständig nachzugeben. Zum Beweise dessen diene die Aufhebung der Belagerung von Silistria und die Räumung der großen Walachei von Russischen Streitkräften. Da aber zu erwarten sei, daß Englisch-Französisch-Türkische Truppen der Russischen Donauarmee auf den Fersen folgen werden (der Abschluß eines Vertrages zwischen der Oesterreichischen Regierung und der Pforte wird vom Kaiser Nikolaus noch ignorirt), könne auf ein Zurückziehen derselben hinter den Pruth nicht eingegangen werden, weil sich zu der moralischen Niederlage eine wirkliche Schlappe möglicherweise gesellen könnte. Der Kaiser hätte nichts gegen eine Besetzung der Donaufürstenthümer durch eine mit ihm nicht kriegführende Macht. Unter die kriegführenden könne und dürfe er Oesterreich zur Stunde nicht rechnen, er baue vielmehr auf die bewährte Loyalität seines alten Alliirten. Diese letztern Worte soll der Czaar mündlich gegen den Fürsten Gortschakoff geäußert und ihn dabei beauftragt haben, sich zu überzeugen, ob sich Oesterreich zu einem Kriege gegen Rußland, oder nur wegen Besetzung einiger Türkischen Provinzen (Walachei, Serbien, Bosnien) so großartig rüste. Fürst Gortschakoff erhielt, wie man glaubt, für gewisse Fälle carta bianca. In Folge seiner in Wien gesammelten Informationen soll er bereits um Aufschub rücksichtlich weiterer thatsächlicher Maßregeln gebeten haben, indem er erklärt habe, sich in fünf Tagen nach St. Petersburg zurück begeben zu wollen, um die definitive Antwort des Kaisers seines Herrn einzuholen und nach vierzehn Tagen nach Wien zu bringen. Ob diese Frist zugestanden wird und bis dahin die K. K. Oesterreichischen Truppen nicht in die Walachei einrücken, muß sich alsbald zeigen. Die Räumung der Walachei dürfte jedenfalls bis 24. d. ausgeführt sein. Alle Russischen Streitkräfte sammeln sich auf beiden Ufern des Pruth, auch jene, welche in der Stärke von 30,000 Mann bei Odessa lagerten.

— Gegenüber den vielen sich widersprechenden Nachrichten über die Petersburger Antwort auf die Oesterreichische Sommation, glaubt die neueste Nummer der „Ind. Belge“ als authentisch mittheilen zu können, daß Graf Nesselrode eine außerordentlich versöhnliche Sprache führe. Als Bedingung für die Räumung der Fürstenthümer fordere Rußland nicht, daß auch die Westmächte räumten. Es sei nothwendig, bis zum Friedensschlusse strategische Punkte besetzt zu halten, damit Rußland nicht im Nachtheile gegen die Alliirten sich befinde. Es protestirt gegen den Gedanken, Oesterreich drohen zu wollen. Es sei bereit, Friedens-Verhandlungen anzuknüpfen, auf der Basis der Integrität der Türkei und der Gleichheit der Rechte der Christen, wie im Protokoll vom 9. April festgesetzt. Endlich trägt Rußland selbst auf Revision des Vertrages über die Meerengen an.

— Ueber den Gang der neuesten Verhandlungen zwischen dem St. Petersburger Hofe und den Deutschen Mächten berichtet man der „A. A. Z.“ von hier: Die Antwort des Czars auf die Oesterr. Sommation wurde in einem an unsern Kaiser gerichteten eigenhändigen Schreiben des Russ. Monarchen ergänzt, und soll vom Fürsten Gortschakoff, welcher weitreichende Vollmachten zur Anbahnung zufriedenstellender Verhandlungen in Händen hat, im Sinn der Oesterreichischen Forderungen rücksichtlich der Wahrung, respektive Wiedererlangung der Deutschen Interessen günstig erläutert worden sein. Diese Antwort wurde sofort der Wiener Gesandten-Konferenz vorgelegt, und Seitens der Deutschen Mächte dahin bevorwortet: daß ein Kongreß zusammen zu treten hätte, an welchem auch ein Russischer und ein Türkischer Abgeordneter theilnähmen. Die anwesenden Gesandten Frankreichs und Englands erklärten: für diese neue Lage von ihren Höfen keine Instruktionen zu besitzen. Inzwischen fand sich das Oesterr. Kabinet veranlaßt, mit dem Einmarsch der Truppen in Orsowa, Hermannstadt und Kronstadt in die kleine und große Walachei inne zu halten. Die 17 von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft gemietheten großen Schiffe wurden wieder freigegeben, und sämmtliche Truppen bleiben bis auf weiteren Befehl in ihren Stationen stehen.

— Der „Lloyd“ bringt eine 2 Bogen starke Brochüre: „Das Nationalanlehen“ von Eduard Warrens als Zugabe.

— Die „Oesterr. Corresp.“ bringt folgenden Artikel über die bevorstehende Organisation einer Oesterreichischen allgemeinen Landesversammlung und Landesausschüsse:

„Mit Allerhöchstem Handschreiben vom 31. Dezember 1851 wurden die Grundsätze der organischen Gesetzgebung des Reiches in den wichtigsten und dringendsten Richtungen festgestellt, und unter Einem der Allerhöchste Wille ausgesprochen, daß sofort zu den Arbeiten der Ausführung geschritten werde. Der Allerhöchste Wille hat seine getreue Vollziehung erhalten. Es ist seither ohne Unterbrechung, jedoch mit jener Bedachtnahme und Umsicht, welche ein so großartiges und folgenreiches Werk erfordert, daran gearbeitet worden, und bereits ist der administrativgerichtliche Organismus theils schon vollendet, theils der Vollendung nahe. Ihm wird die Regelung des Gemeindewesens sich organisch anschließen. Mit Artikel 35. der in Rede stehenden organischen Grundsätze wurde verfügt, daß „berathende Ausschüsse aus dem besitzenden Erbadel, dem großen und kleinen Grundbesitze und der Industrie, mit genauer Bezeichnung der Objekte und des Umfanges ihrer Wirksamkeit den Statthaltereien an die Seite gestellt werden.“ Schon aus dieser allgemeinen Bestimmung ergab sich die allseitig befriedigende Gewähr, daß allen im Staate hervorragenden Interessen und durch ihre gemeinnützige Strebsamkeit beachtenswerthen Kräfte die umfassendste Berücksichtigung und die zureichenden Mittel zur freien Entfaltung ihrer wohlverstandenen und wahrhaft berechtigten Bedürfnisse gesichert blieben. Wie wir nunmehr aus zuverläßlicher Quelle vernehmen, ist in Vollziehung des Art. 35. der organischen Grundsätze die Aufstellung von Landesvertretungen in jenem Kronlande beschlossen und sind diesfalls leitende Grundzüge allerhöchst erflossen, welche als Grundlage der für die einzelnen Kronländer festzustellenden Landesstatute zu dienen haben. Die Landesvertretungen werden ihre Wirksamkeit in der allgemeinen Landesversammlung und in den Landesausschüssen äußern. (Die allgemeinen Grundzüge zu den Statuten der allgemeinen Landesversammlung, so wie der Landes-Ausschüsse im Allgemeinen, eines großen und eines engeren Ausschusses insbesondere, werden sodann von der „Oester. Corr.“ ihrem wesentlichen Inhalt nach dargestellt.)“

— Mit dem gestrigen Tage ward die Staats-Eisenbahn über den Semmering dem allgemeinen Personen- und Wagenverkehre eröffnet, wodurch nunmehr die ununterbrochene Eisenbahn-Verbindung zwischen Wien und Laibach hergestellt ist. Die Fahrt ging in beiden Richtungen anstandslos vor sich, und es hatten sich die Reisenden so zahlreich eingefunden, daß von Gloggnitz aus zwei Züge nach einander über den Berg befördert werden mußten.

— Dieser Tage erregte in Prag eine Karavane von Landleuten, welche von Polizeimännern zur K. K. Polizeidirektion eskortirt wurde, nicht geringes Aufsehen. Es war dies ein Trupp von 40 Personen beiderlei Geschlechts, worunter eine ziemliche Schaar Kinder. Sie trugen Sonntagskleider und hatten ein einspänniges Fuhrwerk mit sich. Sie waren paßlos, theils blöden, theils verschmitzten Aussehens, alle aber verstockten Benehmens, sie verweigerten jede Auskunft, und gaben auf die an sie gestellten Fragen entweder gar keine oder die sonderbarsten Antworten, daß man sie für dem Irrenhause Entsprungene hätte halten können. Im Neuthore angehalten, gaben sie auf die Frage nach ihren Ausweisen keine andere Antwort als: Das Wort des Herrn ist unser Ausweis, oder: Der Herr in der Höhe ist vorangegangen und hat unsern Ausweis mit sich genommen. In ähnlicher Weise beantworteten sie auch andere an sie gerichtete Fragen. Auf die Frage, woher sie seien? erwiderten sie: von hier. — Wie sie heißen? Wie der Vater. — Wohin sie gehen? Zum Vater. — Wer ihr Vater sei? Gott. — Wie viel Familien sie wären? Wir sind alle Eins u. dgl. — Es ist wohl wahrscheinlich, daß diese Leute irgend einer wahnwitzigen Religionssekte, etwa den Adamiten, als Genossen angehören. — Der Tracht nach scheinen sie von der mährischen Grenze her zu sein.

Frankreich.

Paris, den 17. Juli. Wie verlautet, wird der Kaiser am 19. zu Bordeaux eintreffen, am 20. zu Mont-de-Marsan übernachten, die Kaiserin zu Biariz lassen und allein nach Marseille und Toulon gehen.

— Der „Moniteur“, nicht zufrieden mit dem Dementi, welches die Rede des Kaisers den Gerüchten von Wiederaufnahme der Unterhandlungen gegeben hat, veröffentlicht heute ein Schreiben aus Liverpool, welches jeden Gedanken an Unterhandlungen, an halbe Maßregeln und an halbe Genugthuung aufs Entschiedenste zurückweist.

— Die „Patrie“ berichtet über den Flottenbesuch des Kaisers bei Calais noch Folgendes: „Sobald die Kaiserliche Yacht, gefolgt von dem Dampf-Aviso Corse mit Admiral Lapierre, drei bis vier Dampfbooten und zahlreichen Segelschiffen, die sämmtlich mit Neugierigen überladen waren, auf der Rhede war, begrüßte das Engl. Geschwader sie mit Geschütz-Salven. Alle Schiffe zogen ihre Wimpfel auf und alle Raaen bedeckten sich mit Seeleuten, die anhaltende Hurrahs ausstießen. Beim Annibal, dem Englischen Admiral-Schiffe, angelangt, stieg der Kaiser mit dem Marschall Vaillant, den Offizieren seines Hauses rc. in das Kaiserl. Boot hinunter. Aber die Wellen gingen hoch, der Wind war frisch, und es wurde bald klar, daß das Kaiserliche Boot mit seinen Rudern allein den Annibal nicht würde erreichen können. Der Corse nahm ihn nun in's Schlepptau, und von den die Rhede in allen Richtungen durchfurchenden Schiffen aus hefteten sich alle Blicke auf das von den Wogen heftig geschaukelte schwache Fahrzeug, das in diesem Augenblicke die Geschicke Frankreichs trug. Endlich langte das Kaiserliche Boot am Fuße der Treppe des Annibal an, die mit Fahnen verziert war und an deren oberem Ende sich der Commodore Grey mit seinem Generalstabe befand. Der Kapitain Exelmanns (Befehlshaber der Reine Hortense) war zuerst auf die Treppe gestiegen, um dem Kaiser die Hand zu geben, der leicht hinter ihm her sprang. Die Mannschaft des Annibal hielt alle Raaen besetzt, und die Marine-Soldaten in rother Uniform waren auf dem Hinter-Verdeck aufgestellt. Sobald der Kaiser das Verdeck betrat, wurde er mit ungeheuren Hurrahs begrüßt, und die Schiffsmusik begann das Rule Britannia zu spielen. Der Commodore Grey ging dem Kaiser entgegen und dankte ihm auf Englisch für die ihm und seinem Geschwader angethane Ehre. Se. Maj. antwortete in Englischer Sprache auf's huldvollste, durchschritt die Reihen der Marine-Soldaten und stieg dann ins Innere des Schiffes hinunter, dessen drei Batterieen er hintereinander besichtigte.“

— Die letzten Verhaftungen dahier scheinen keine große Bedeutung zu haben. Herr Pietri ist bekanntlich ein sehr vorsichtiger Mann und nimmt gern seine Zuflucht zu Vorsichts-Maßregeln.

— Die Cholera macht in der letzten Zeit in Frankreich bedeutende Fortschritte. Sie wüthet besonders im Süden Frankreichs. Die Städte Marseille, Toulouse und Arles sind am meisten davon heimgesucht.

— Die „Kölnische Zeitung“ wurde heute wieder nicht ausgegeben. Die „Independance Belge“ fehlt ebenfalls.

— Vor den Assisen zu Amiens wurde dieser Tage ein Prozeß entschieden, auf dessen Ausgang die noble Welt von Paris sehr gespannt war. Eine junge reiche Erbin war an den Grafen O'Mahony verheirathet. Herzloses Benehmen, ja selbst thätliche Mißhandlungen von dessen Seite machten ihr eine Trennung der Heirath wünschenswerth. Der Graf wies aber jeden Vorschlag zur Scheidung zurück. Da brachte nun die junge Frau Briefe ihres Gemals zum Vorschein, aus denen ausgesprochene Beweise seiner Untreue hervorgingen. Auf Grund derselben leitete sie die Scheidungsklage ein; da stellte sich aber mit einem Male heraus, daß die Briefe gefälscht und von der Gräfin selbst geschrieben waren. Sie wurde darauf hin in Anklagestand versetzt und vor die Assisen gestellt. — Von den Verhandlungen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Neugier der Pariser Welt, welche sich bereits auf pikante Enthüllungen freute, wurde dadurch bitter getäuscht, und sie mußte sich mit der bloßen Nachricht über den Ausgang des Prozesses begnügen. Derselbe erfolgte am 8. d. Die Jury hat die Gräfin freigesrochen.

Paris, den 18. Juli. Wie gestern die „Debats“, so wendet heute auf einmal auch die halbofficielle Presse in der Person des „Constitutionnel“ dem Spanischen Aufstade deutlich genug ihre Gunst zu, und der „Moniteur“ meldet amtlich die Aufstände zu Barcelona und San Sebastian. Dieser Umschlag hat sich in Folge einer Unterredung begeben, welche der Englische Gesandte in Spanien, Lord Howden, mit dem Kaiser hatte. Lord Howden war auf Urlaub in London und ist jetzt auf der Rückreise nach Madrid. In der Unterredung mit dem Kaiser setzte er die Sachlage in Spanien klar auseinander und that die Unmöglichkeit dar, die Aufstands-Bewegung zu unterdrücken. Er gab zu verstehen, daß England, ohne gerade die ganze Bewegung zu billigen, ihr doch nicht feindlich sei, und daß es am besten sein werde, dem Aufstande vorläufig seinen Gang zu lassen, um ihn zu mäßigen, wenn er definitiv vollbracht sei.

— Nach Briefen aus Madrid vom 14. hatte das Ministerium der zur Züchtigung der Piraten des Riff abgeschickten Flottille die eiligste Rückkehr anbefohlen, weil sie die Küsten Andalusiens in Respekt erhalten soll. General Turon hatte angeblich erklärt, daß er für seine Truppen nicht mehr bürgen könne. Es hieß zu Madrid, der Kriegsminister habe sich gegen seine meuterischen Soldaten vertheidigen müssen; Einige behaupteten sogar, er sei getödtet worden. Nach einem anderen Gerücht hätten die Gräfin Montijo und die Herzogin von Alba Hausarrest.

— Der General de la Concha, der von der Französischen Regierung beim Ausbruch der Unruhen in Spanien zu Bordeaux internirt worden war, ist plötzlich nach der Spanischen Grenze abgereist, ohne daß man ihm Schwierigkeiten in den Weg legte. — Die „Kölnische Zeitung“ blieb heute wieder auf der Post liegen; heute ist der vierte Tag, daß wir sie nicht zu Gesicht bekommen haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. Juli. Die traurige Geschichte des Dr. Peithman, über die Lord Palmerston im Unterhause nähere Auskunft geben wird, ist wohl geschaffen, einen sehr peinlichen Eindruck zu machen. Was man über das Schicksal des unglücklichen Mannes im Publikum erzählt, ist Folgendes. Für die Richtigkeit der Angaben wollen wir keineswegs Bürgen sein:

Peithman oder Peitman hat in Bonn, Berlin und Halle studirt, ist der Sohn eines Hannöverschen Offiziers, der für Georg III. gefochten hat und in dessen Dienst das Leben verloren hat, ein Stiefsohn des Preußischen Landraths Baron v. Ripperda. Er kam vor etwa 30 Jahren nach England und ging nach Oxford und Cambridge, wo er über das schlechte Englische Volksschulwesen Vorlesungen gab. Daneben gab er in mehreren adeligen Häusern Privatunterricht, Im J. 1835 wurde er dem Marquis v. Normanby empfohlen und ging nach Irland. Lady Normanby hatte jedoch bereits einen Erzieher für ihren Sohn aufgenommen und empfahl den Doktor einer adeligen Irischen Familie, die ihn als Hofmeister in das Haus nahm. Sieben Monate später stellte es sich heraus, daß der älteste Sohn des Hauses ein Verhältniß mit einem Sächsischen Mädchen angeknüpft hatte, und dieses sich Mutter fühlte. Die Eltern des Verführers baten P., er möge ihnen behülflich sein, das Mädchen nach Deutschland zu schaffen; der Doktor aber, der nach Allem, was über ihn bekannt ist, eine harmlose und dabei excentrische Persönlichkeit zu sein scheint, sagte der Lady geradezu, es sei grausam, das Mädchen heim zu schicken und sie habe kein Recht dazu. Darauf nahm er seinen Abschied und hielt in Dublin wieder öffentliche Vorlesungen. Dort wurde er im März 1836 von dem Sächsischen Mädchen aufgesucht. Sie war Mutter geworden und theilte ihm nun mit, daß sie gegen ihren Verführer eine Klage anhängig gemacht habe und der Doktor werde als Zeuge vorgeladen werden. Dieser, Mitleid mit dem verlassenen Geschöpfe fühlend, that einen Gang zu dem Obersten Phipps, der bei dem Marquis v. Normanby als Kammerherr fungirte und jene Irische Familie genau kannte, damit er für das Mädchen wenigstens eine Geld-Unterstützung erwirke. Die excentrischen barschen Manieren des Bittstellers ließen ihn in den Augen des Obersteu als einen Wahnsinnigen erscheinen, und um die Sache kurz zu machen — Peithmann wurde, da er trotz mehrmaliger Abweisungen wiederholt bei Phipps Eingang verlangte, auf eine Klage des Letzteren hin, im Mai 1836, ohne ein Certifat, daß er „den Frieden gebrochen“ (d. h. Jemanden thätlich beleidigt, oder in ein Haus eingedrungen sei u. dgl.) als Irrsinniger in das Gefängniß Kilmainham eingesperrt. Von dort brachte man ihn nach 1 oder 2 Tagen, wieder ohne Certifikat, in die Abtheilung für Irre und von da, 10 Wochen später, in Folge eines vom Arzt Dr. Litton abgegebenen Gutachtens, daß er wahnsinnig sei, nach dem Dean Swifts Hospital. Peithman versichert, er sei damals eben so wenig wahnsinnig gewesen, wie heute, und ist der Ansicht, man habe ihn bei Seite schaffen wollen, damit er nicht zu Gunsten des verführten Mädchens aussage. Seine Zöglinge aus jener Zeit sagen aus, daß sie nie Anzeichen von Irrsinn an ihrem Lehrer wahrgenommen hätten, im Gegentheil, sie hätten seinen klaren Verstand, seine große Gelehrsamkeit angestaunt, obwohl sie andererseits zugeben, daß er ein sehr excentrischer Mensch war. Wieder andere sagen, er sei in Dublin allgemein als ein irrsinniger, wenn auch harmloser Mensch angesehen worden, und er selbst soll (was er jetzt in Abrede stellt) vor einem Hrn. Studdert eingestanden haben, daß es in seinem Kopfe nicht ganz mit rechten Dingen zugehe.

— Die neue Uniformirung der Englischen Linien-Infanterie-Regimenter soll beschlossen sein. Der rothe Rock mit doppelter Reihe von Knöpfen tritt an die Stelle des Fracks, Epauletten für den gemeinen Mann fallen weg; Beinkleider blau, statt des Czako eine Art Pickelhaube aus Filz mit Verzierungen aus Neusilber. Bei den Jägern sollen alle Metallstücke der Uniform aus Bronce bestehen, Artillerie und Garde aber die alte Kleidung einstweilen noch beibehalten.

— In London und Paris werden jetzt eine große Anzahl Russischer Flugblätter und größerer Schriften politischer Tendenz gedruckt, welche zur Verbreitung in der Russischen Armee bestimmt sind. Die Schriften sind mit typographischer Eleganz gedruckt und sollen immense Auflagen gemacht sein. Die eine führt den Titel „Ansprache an die Soldaten“, eine andere „Gefangenschaft und Befreiung.“ (Auch nach Berlin sind Exemplare dieser Schrift gelangt.) (C. B.)

— „Punch“ agitirt für eine Statue Lord Aberdeen's. Es soll die »Statu quo ante« werden. Daneben fragt das Witzblatt: Was für Aehnlichkeit hat die Regierung mit einer Trommel? Antwort: Beide werden allabendlich geschlagen.

Spanien.

Der Pariser „Moniteur" ist immer noch ohne telegraphische Depeschen aus Spanien. Er enthält blos folgendes Schreiben aus Madrid vom 11. Juli.: „Nach den von der amtlichen Zeitung und den Madrider Journalen veröffentlichten Berichten haben die regulären Truppen der Insurgenten, nachdem sie sich zu Manzanares gesammelt, den Weg nach Andalusien genommen und müssen heute über Despena-Perros in die Sierra Morena eingerückt sein. Die Kolonne unter dem Kriegs-Minister hat sich über Villarubia auf Manzanares in Marsch gesetzt. Die irregulären Truppen O'Donnells, das heißt eine Bande von Madrider Einwohnern und von Bauern aus Aranjuez und der Umgegend, haben sich vom Chef der Rebellen getrennt. Befehligt durch einen Ex-Kapitän der Gensd'armerie, Buceta, hat sich diese Bande durch Ueberraschung der Stadt Cuença bemächtigt, wo sie bei Nacht einrückte, ohne daß die Behörden von ihrer Annäherung gewußt hatten, und von wo sie nach einigen Stunden wieder abzog. Man schreibt Buceta die Absicht zu, sich den Insurgenten aus der Umgegend von Valencia anzuschließen, welche sich auf Alcudia gewendet haben sollen. Man weiß noch nicht, welches eigentlich das Banner der Insurgenten ist. Der heutige „Heraldo" giebt eine Uebersicht des früheren Lebens der an ihrer Spitze stehenden Generale, um zu beweisen, daß sie nicht einig sein können und daß eine von Führern, die so abweichende Ansichten hegen, geleitete Bewegung nur auf die mehr oder minder nahe Auflösung ihrer Truppen und auf den Triumph der Regierung hinauslaufen könne.

Die „Madrider Zeitung" vom 13. Juli meldet unter der Rubrik „Kriegs-Ministerium" die schon bekannte Niederlage einer Insurgentenschaar bei Alcira, deren Führer, Pferrer, getödtet wurde. Sie sagt ferner, daß nach den Berichten der General-Kapitaine überall die Provinzen ruhig sind. Jene von Andalusien und Granada erklären, daß ihre Hauptstädte mit Allem versehen und die Truppen gerüstet und kampfbereit seien. Nach Depeschen aus der Provinz Cuenca suchten verschiedene Kolonnnen die Bande des Buceta auf. Die Aufständischen verlieren auf ihrem eiligen Marsche nach Andalusien viele Pferde.

Die Madrider „España" vom 13. Juli schreibt den Aufständischen, die am 10. Abends in der Gegend von Cardenas, nahe an der Sierra Morena, befanden, den Plan zu, sich in zwei Korps zu theilen, wovon das eine unter Serrano in die Provinz Jaen, woher er gebürtig ist und wo er Sympathieen zu finden erwartet, das andere in der Richtung von Cordova vordringen soll. Die „España" erklärt, daß die Kavallerie noch immer der schwächste Theil der Regierungs-Armee ist und daß deßhalb die vom General Turon verlangten Escadronen in aller Eile mit der Aranjuezer Eisenbahn dem Kriegs-Minister nachgeschickt worden sind, dessen Streitmacht an Reiterei sich dann auf 1200 Pferde belaufen wird. Derselbe beabsichtigte, am 12. Juli zu Visillo, also in der Nähe der Insurgenten, einzutreffen. General Turon sollte am 13. Juli Abends mit der Eisenbahn abreisen. Die von ihm hergeführte Infanterie sollte einstweilen in Madrid bleiben, da der Kriegs-Minister Fußvolk genug bei sich hat.

Paris, den 18. Juli. Der Französische „Moniteur" veröffentlicht heut folgende Depeschen, deren Datum beweist, daß die Regierung schon länger in ihrem Besitz war und die definitive Wendung der Ereignisse abgewartet hat, und deren Abfassung in Verbindung mit einem großes Aufsehen erregenden Artikel des heutigen „Constitutionnel" den Schluß gestattet, daß hierorts die Sache der Insurgenten nicht mehr gemißbilligt wird:

„Perpignan, den 15. Juli. Die Besatzung von Barcelona und die Stadt haben sich gegen die Regierung pronuncirt. Zwei Infanterie-Bataillone, die Regimenter Navarra und Guadalaxara haben mitten unter den Akklamationen der Bevölkerung die Initiative ergriffen. Der Militair-Gouverneur stellte sich an die Spitze der Bewegung, der der General-Kapitain beigetreten ist, unter dem Ruf: Es lebe die Verfassung! Nieder mit den Ministern: Hinaus mit der Königin Christine!"

„Barcelona, den 16. Juli, 12 Uhr Mittags. Missethäter haben die Unordnung benutzt, um mehrere Fabriken in Brand zu stecken. Der Besitzer von einer derselben ist nebst seinem Sohne und einem Werkführer ermordet worden. 3 bis 4 Mordthaten sind im Laufe des gestrigen Tages an Privatpersonen verübt worden. Es sind militärische Vorkehrungen zur Sicherung der Ruhe getroffen worden."

„San Sebastian, den 17. Juli. Die hier in Garnison befindlichen zwei Bataillone des Regiments Bourbon haben sich im Sinn der Proklamation des Generals O'Donnell pronunciirt. Der kommandirende General v. Guipuzcoa, der Oberst des Regiments und die ersten Offiziere des Platzes sind verhaftet. Das Artilleriecorps ist der Bewegung gefolgt; die Bevölkerung bleibt ruhig."

Hiernach haben folgende in der offiziösen Madrider Korrespondenz zu lesende Einzelnheiten nur noch ein historisches Interesse. Sie verrathen indessen die Spannung, in der auch schon in der Hauptstadt die Dinge bis zum 14. gerathen sein mußten: Das schon beim Aufstand von Saragossa kompromitirt gewesene Kavallerie-Regiment Montera, aus den Provinzen mit anderen Verstärkungen nach Madrid abgeschickt, weigerte sich auf einmal, zu Torrejan angekommen, weiter zu marschiren. Die Soldaten erklärten, sie hätten gehört, daß „Andalusien und Valencia im Aufstand seien, und daß es ihnen gar nicht darum zu thun sei, für eine verlorene Sache ihr Leben hin zu geben." Der Oberst faßte zuletzt den Entschluß, mit mehreren Offizieren und 30 Mann nebst der 15,000 Piaster enthaltenden Regimentskasse weiter zu ziehen und der Behörde von diesem Insubordinationsakt Bericht zu erstatten. Die Aufständischen schlugen die Richtung nach Cuença oder Valencia ein. Zwei Kavallerie-Abtheilungen wurden ihnen aus Madrid nachgeschickt, um sie zu verfolgen. 3 Bataillone Infanterie, die mit der meuterischen Reiterei marschirten, blieben treu und trafen in der Hauptstadt ein. Die offiziöse „Korrespondenz" wirft dem „infamen Dulce" (in zwei bis drei Tagen wird er ein Heros heißen) vor, die Kavallerie, an deren Spitze er stand, im ganzen Königreich unter der Hand bearbeitet zu haben. Obschon die genannte Quelle den Zustand der Gemüther bei der Bevölkerung befriedigend nennt, so müssen die Behörden doch einige Besorgniß gefaßt haben, da ein Bando veröffentlicht worden ist, worin die Verbreitung beunruhigender Nachrichten mit den strengsten Strafen bedroht, die Schließung der Wirthshäuser um 10 Uhr Abends, die der Kaffeehäuser um Mitternacht geboten wird u. s. w.

Belgien.

Auf den Belgischen Getreidemärkten wurde der höchste Durchschnittspreis für Weizen während des verflossenen Winters in der Woche vom 8. zum 13. November bezahlt, und zwar mit 33 Fr. 88 Cts. für das Hektoliter; für Roggen aber in der vom 8. zum 14. Januar mit 25 Fr. 29 Cts. Seit Anfang des Jahres waren die Preise des Getreides dort bisweilen um 1 bis 2 Fr. heruntergegangen, sie stellten sich aber in der Woche vom 27. Juni zum 3. Juli für Weizen wieder auf 33 Fr. 26 Cts., für Roggen auf 25 Fr. 17 Cts., und in der Woche vom 3. zum 9. Juli für Weizen auf 33 Fr. 11 Cts., für Roggen auf 24 Fr. 90 Cts. Als allgemeine und hauptsächliche Gründe, welche ein Sinken der Preise verhinderten, werden Mangel an bedeutenden Vorräthen und Furcht vor dem Verschlossenbleiben der Russ. Häfen angegeben. Mitunter bewirkte auch irgend ein bedeutender Aufkauf eine momentane Steigerung der Preise, wie kürzlich der von Seiten eines Französischen Lieferanten effektuirte von 65,000 Hektoliter Getreide, welches angeblich für das Lager von St. Omer bestimmt war. Was aber ohne Zweifel auch die Preise hoch erhält, ist der unaufhörliche Regen, der in Belgien ebenfalls seit bereits 6 Wochen stattgefunden hat und der, wenn er der Getreide-Ernte nicht schadet, sie doch wenigstens um 14 Tage verzögert. Die Heu-Ernte hat durch dieses Regenwetter theilweise sehr gelitten und nur mit äußerster Mühe und in schlechtem Zustande eingebracht werden können. Auch soll sich bei den frühen Kartoffeln die Krankheit wieder in bedeutendem Maße zeigen, und der Lein fängt an schwarz zu werden. Dagegen steht alles Wintergetreide, so wie Gerste und Hafer, des vielen Regens ungeachtet, in einer selten gesehenen Pracht und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, wenn nun trockenere Witterung und sonnigere Tage eintreten. (P. C.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. Juli. Die Wahl des Gutsbesitzers Hippolyt von Gutry auf Piotrkowice zum Landschaftsrath für den Wongrowiecer Kreis ist, mittelst Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 12. Juli d. J., bestätigt worden. (P. C.)

Posen, den 21. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 7 Fuß 1 Zoll.

— Gestohlen am 12. Juli c. dem Kaufmann D. Bravermann zu Pleschen: 4 Handringe und zwar: ein goldener mit rothem Achatstein und 3 Diamantringe, 5 weiße Schnupftücher, wovon das eine mit dem Namen „Marianna" gestickt, eine schwarzseidene Mantille mit breiten Gimpen besetzt, zwei Schürzen von Kattun, ein rothes Näh-Etui, worauf die Buchstaben M. B. enthaltend, ein Fläschchen Eau de Cologne, ein Federmesser ꝛc., 6 Hemden, ein rothes seidenes Kravattenband, eine große Perl-Börse, ein alter kattuner Unterrock, ein schwarzes Taffetkleid, ein blau geblümtes dünnes Balserinkleid, ein klein geblümtes Mousselin-Kleid, ein wollener roth und grün karirter Ueberrock, ein wollenes roth gestreiftes großes Umschlagetuch, zwei weiße Unterröcke, wovon der eine unten gestickt, ein weißer Helgoländer Damenhut ꝛc.

Ferner gestohlen hierselbst am 16. d. Mts. in Nr. 11. Graben aus unverschlossener Küche ein Plätteisen ohne Bolzen; am 17. d. M. ebendaselbst 6 silberne Eßlöffel, gez. A. W. Ferner dem Tagelöhner Michael Budny aus Jerzyce in der Nacht zum 18. d. M. mittelst Einbruchs in seinen Stall: eine alte weiße und eine junge graue Ziege.

— Als muthmaßlich gestohlen befinden sich in polizeilicher Asservation: eine Art, ein Brat-Tiegel, ein kleiner eiserner Topf, eine blechene Stürze.

Eingefunden hat sich gestern ein großer brauner Hühnerhund kl. Ritterstraße Nr. 4. beim Polizei-Registrator Bürzel, woselbst ihn der Eigenthümer abholen kann.

♂ Fraustadt, den 20. Juli. Vorigen Sonntag machte die hiesige Liedertafel einen Ausflug nach dem Glogauer Forsthause mit der Glogauer Liedertafel, welche sich ebendaselbst eingefunden hatte. Beide Liedertafeln wetteiferten im Vortrage von verschiedenen sehr ansprechenden Gesängen und vereinigten sich dann auch mehrmals in gemeinschaftlichen Chören. Aus Glogau, Fraustadt und der Umgegend hatten sich sehr viele Zuhörer eingefunden und diese hatten hierdurch, so wie durch den höchst angenehmen und romantischen Ort einen sehr lohnenden Genuß. Erst am späten Abende kehrten die Sänger heim und versicherten in dieser freundnachbarlichsten Zusammenkunft eine langanhaltende Ermunterung gefunden zu haben. Wenn irgend thunlich, so hörten wir den gegenseitigen Wunsch aussprechen, möchte doch im September eine abermalige derartige Zusammenkunft veranstaltet werden.

So oft ich auch schon Berichte über verschiedene Selbstmorde vernommen habe, weiß ich mich doch nicht zu entsinnen, daß sich ein Lebensmüder das Gotteshaus dazu ausersehen habe. — Dies geschah in Seitsch, einem Schlesischen Grenzorte und zum Guhrauer Kreise gehörig. Als Montags früh die Messe beginnen sollte, fand man eine Frau am Kronleuchter hängend, die sich auf irgend eine Art muß einzuschleichen gewußt haben. Sie hatte sich dazu einige Lichter angezündet und ein Achtgroschenstück hingelegt. Der Gottesdienst blieb dieserhalb bis Mittwoch ausgesetzt, wo bei Gelegenheit der Beerdigung des dasigen Kaplans die üblichen Weihungs-Ceremonien wieder vorgenommen worden sind. Mir wurde mitgetheilt, die Frau wäre früher Protestantin gewesen, sei aber dann bestimmt worden, zum Katholizismus überzutreten.

Seit gestern und heut ist die Roggenernte im vollsten Gange und das günstige Erntewetter läßt die trüben Befürchtungen weit hinter sich. Schon hört man aber auch wieder über die sich mehrfach zeigende Kartoffelkrankheit klagen.

ξ Bromberg, den 20. Juli. Die zum diesjährigen Herbstmanöver der 4. Division, das bei Bromberg abgehalten wird, vorbereitenden Regiments- und Brigadeübungen werden, wie ich höre, in folgender Weise stattfinden:

Das Füsilier Bataillon des 14. Infanterie-Regiments begiebt sich Behufs der Regimentsübungen am 17. August c. nach Thorn, woselbst die qu. Uebungen am 19. August beginnen, und incl. bis zum 26. August dauern. Am 29. August trifft das 14. Infanterie-Regiment in Bromberg ein.

Die Regimentsübungen des 21. Infanterie-Regiements finden in Bromberg statt; sie beginnen am 22. August, und dauern incl. bis zum 29. August. Das zweite Musketier- und das Füsilier-Bataillon des 21. Inf.-Regiments trifft zu diesem Behufe, und zwar ersteres aus Graudenz, letzteres aus Gnesen, am 21. August hier ein.

Die Regimentsübungen des 5. Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) finden in der Zeit vom 4. bis incl. 17. August in Stolp statt. Dasselbe befindet sich demnächst vom 19. bis zum 29. August c. auf dem Marsche von Stolp nach Bromberg und trifft hier am 29. August ein.

Die Regimentsübungen des 4. Ulanen-Regiments beginnen am 16. August c. in Bromberg, und dauern bis zum 29. August. Das qu. Regiment trifft hier am 15. August ein. Die Zeit des Eintreffens der Artiller'e in Bromberg ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Die Brigadeübungen der Infanterie und Kavallerie beginnen hier am 31. August und dauern bis zum 4. September.

Am 5. Sept. c. beginnt das Divisions-Manöver. Am 6. Sept.: Beginn der Vorpostenstellung; am 7., 8. und 9. Sept.: Feld- und Vorpostenübungen bei Bromberg unter den Brigade-Kommandeurs, am 10.: (Sonntags) Ruhe; am 11. Divisions-Manöver; am 12. Ruhe; am 13. Exerzieren der Infanterie- und Kavallerie-Brigade und Inspektion derselben durch den kommandirenden General, so wie Beginn der Vorpostenstellung. Vom 14. bis incl. 16. Sept: Feld-Manöver mit Kantonnements-Wechsel und Rückkehr in die Garnisonen resp. Abmarsch ins erste Marsch-Quartier. Am 17. Sept.: (Sonntag) Ruhe; am 18. Sept.: Fortsetzung des Marsches.

Nach einer Bekanntmachung Seitens des Magistrats sind für das bevorstehende Herbmanöver in Bromberg, so wie in den nächstgelegenen Ortschaften unterzubringen ca. 130 Offiziere, 3750 Mann und 450 Pferde.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 13. d. M. ist der Oberst v. Rosenberg, Kommandeur des 21. Infanterie-Regiments, zum Kommandeur der 14. Inf.-Brigade zu Magdeburg, und der Oberst-Lieutenant v. Fallois vom 1. Infanterie-Regiment in Danzig zum Kommandeur des 21. Inf.-Regiments ernannt worden.

Am 12. Abeuds um 11 Uhr entstand in dem in der Nähe von Polnisch-Crone gelegenen Dorfe Zamociązek ein Feuer, durch welches ein Wohnhaus theilweise und eine Scheune gänzlich eingeäschert wurde.

Am 13. d. M. bemerkte der Gensd'arm Walter I. auf dem Wochenmarkte in Poln. Crone zwei ihm verdächtige Männer und verfolgte dieselben. Kaum sahen indeß diese die Aufmerksamkeit des Gensd'armen auf sich gerichtet, so versuchten sie zu entwischen. Bei dieser Gelegenheit stürzte sich der eine Mann unweit der Hospitalbrücke in die Brahe, um hinüber zu schwimmen, er ertrank jedoch. Sein Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden; es sind daher Name und Herkommen des Ertrunkenen noch unbekannt. Der andere Verfolgte wurde ergriffen und verhaftet.

In den Monaten Mai und Juni sind durch den Bromberger Kanal 712 beladene, 193 unbeladene, überhaupt 905 Kähne und 2,528,272½ Quadrat Fuß Holz aller Art gebracht worden,

Theater.

Das gestrige Benefiz des Herrn Förster im Sommertheater erfreute sich in der That eines ausnehmend schönen Abends und eines höchst zahlreichen Zuspruchs. Das Stück „Abenteuer in Posen" war mindestens ebenso geistreich, als viele der tollen Lokalpossen, welche auf Wiener Vorstadttheatern Glück machen und deren wir mehrere in neuester Zeit auf unserer Sommerbühne gesehen haben. Wenn dies Lob nun auch nicht viel sagen will, so müssen wir doch anerkennen, daß Manches recht ergötzlich in der Posse war; vor Allem heben wir die gute Charge hervor, welche uns Herr Wallner als „Sekretär Absalon" in seinem über das Maaß des Menschlichen hinausgehenden schwarzen Frack mit höchst komischem Humor und den seltsamsten Fremdwörtern verziert zum Besten gab. Herr Guthery war als stockdummer Bedienter „Rochus" gleichfalls eine köstliche Figur und excellirte im possenhaften Coupletvortrag und in der Maske eines vollendeten Einfaltspinsels, wie gewöhnlich; auch Herr Reusche als „Fabian Laubfrosch" gab ein richtiges mauvais sujet niederen Ranges und einen unverschämten dito Intriganten comme il faut; wir möchten denselben indeß darauf aufmerksam machen, daß er wohl gethan haben würde, seinen Holländischen, ihn ganz gut kleidenden Jargon während der ganzen Holländerverkleidung beizuhalten und nicht so oft in's Hochdeutsche zu verfallen; ferner hätte Herr Reusche auch, nachdem er wieder bei „Gustav Linden" (Hrn. Förster) in Dienst getreten, sein Landstreicher-Kostüm ablegen können. Höchst ergötzlich wirkte seine Erscheinung in der Verpuppung als ländliche Besenhändlerin. Auch Frau Devrient spielte ihre Rolle als alte Jungfer „Bonifacia" mit dem für dergl. Rollen an ihr öfter gerühmten Talent; nur sprach sie zu Anfang wieder zu leise, so daß sie von den weit von der Bühne Sitzenden nicht verstanden wurde. Die Maskenscene bot ein recht lebhaftes Bild und müssen wir der von Frl. Dieß II. dabei gewandt und präcis ausgeführten „Cachucha" gebührendes Lob ertheilen. Gerufen wurden am Schluß des zu sehr gedehnten und recht gut in 2 Akte zusammenzufassenden Stücks die Herren Wallner, Reusche, Guthery und Alle.

Zum Schluß bleibt uns noch die Pflicht, das Publikum auf das morgen beginnende Gastspiel des Herrn Ascher, Oberregisseur des Friedrich-Wilhelmstädter Theaters, aufmerksam zu machen; derselbe ist seit lange Liebling der Berliner Theaterfreunde, besitzt ein frisches, naturwüchsiges Talent zur Darstellung von Bonvivants und ähnlicher Charaktere, bringt ein theilweis ganz neues Repertoir mit und verspricht daher, uns genußreiche Abende zu bereiten. Herrn Ascher's Urlaub währt nur 10 Tage; wegen der nothwendigen Proben zu den Vorstellungen wird daher der Cyklus seiner Gastrollen auf sechs beschränkt bleiben müssen. Wünschen wir dem Gast und der Direktion günstiges Wetter, damit durch recht zahlreichen Besuch das Talent des ersteren verdiente Anerkennung finde, und die letztere für die bisherigen Ausfälle entschädigt werde.

Angekommene Fremde.

Vom 21. Juli.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Radonski aus Siekierki und v. Radoński aus Dominowo; Oberamtmann Sperling aus Kikowo; Frau Assessor Dannappel aus Tarnowo; die Kaufleute Jäger aus Berlin, Meyer aus Offenbach, Westermann aus Bielefeld, Schaller aus Magdeburg und Kretschmer aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hartmann aus Berlin und Schauenburg aus Stettin; die Gutsbesitzer Baron v. Knorr aus Guttowy, Sławski aus Komornik und Wąskowski aus Gutowo; Frau Gutsb. v. Temkowicz und Fräulein v. Wężyk aus Bromkau.

BAZAR. Partikulier v. Wiśniewski aus Mikosław; Gutsb. v. Mielęcki aus Nieszawa und Frau Gutsb. v. Skarzynska aus Sokolnik.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Nehring aus Gozdowo und Mittelstädt aus Karczewo.

HOTEL DU NORD. Probst Szeidurski aus Ottorowo; Referendar v. Krzyżanowski aus Gnesen; die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Osiek und v. Zabłocki aus Malice.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Kuczborski aus Oporzyn; Wirthsch.-Inspektor v. Skałowski aus Ruszkowo; Pastor Rohrmann aus Hammer; Frau Żołądkiewicz aus Gnesen; die Partikuliers Jäckel und Gebr. Albrecht aus Babin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Czarny piątkowo und Lichtwald aus Bednary.

WEISSER ADLER. Vorwerksbesitzer Spiller aus Duszuik; Fournierschneider Schäche aus Liegnitz und Kaufmann Melzer aus Wronke.

PRIVAT-LOGIS. Student der Philosophie Fuchs aus Berlin, logirt Markt Nr. 95/6.; Partikulier Radojewski aus Fraustadt, logirt Wilhelmsplatz Nr. 14. c.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 23. Juli 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Rötzschke.

Mittwoch den 26. Juli Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Missions-Prediger Graf.

Garnisonkirche. Vor- u. Nachm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 14. bis 20. Juli 1854:

Geboren: 2 männl., 4 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 5 männl., 4 weibl. Geschlechts.

Getraut: 2 Paar.

Sommertheater im Odeum.

Sonnabend den 22. Juli. Erstes Gastspiel des Herrn Ascher. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: **Der politische Koch.** Lustspiel von H. Heine. Zum ersten Male: **Er weiß nicht, was er will.** Schwank von Herrmann. Zum Schluß: **Durch!** Lustspiel in 1 Akt von Genée.

Sonntag den 23. Juli. Vorstellung im Abonnement. **Der hundertjährige Greis,** oder: **Die Familie Rüstig.** Liederspiel v. Angely. **Nach Sonnenuntergang.** Lustspiel in 2 Akten von Loß. **Die Schwäbin.** Lustspiel in 1 Akt von J. F. Castelli.

Montag den 24. Juli. Zweites Gastspiel des Herrn Ascher. Zum ersten Male: **Immer zu Hause.** Lustspiel in 1 Akt von Grand Jean. **Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louis Baruch in Schroda,
Dorothea Skurnik in Borek.

Für Civilrichter und Anwälte!

So eben ist in der Unterzeichneten eingetroffen:

Das Preuß. Bagatell- und Injurien-Prozeß-Verfahren

nach Gesetzgebung, Wissenschaft und Rechts-Anwendung.

Von **F. W. Fliegel,**
Kreisrichter und Kommissarius für Bagatell- und Injurien-Sachen beim Kreisgericht zu Hirschberg.
gr. 8. broch. 1⅔ Rthlr.
(Verlag von Karl Heymann in Berlin.)

Keiner der Herren Juristen, insbesondere der betreffenden Herren Kommissarien und Anwälte möge versäumen, von diesem vollständigen, wirklich höchst praktischen Handbuche, in welchem die neuesten Bestimmungen sorgfältig berücksichtigt sind, sofort gefällige Einsicht zu nehmen.

Buchhandlung von **E. S. Mittler** in Posen.

Höherer Anordnung zufolge sollen die an dem Königlichen Kreisgerichts-Gebäude zu Schroda auszuführenden Baulichkeiten im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden. Bauunternehmer werden daher aufgefordert, bis zum 29. d. M. früh 10 Uhr ihre Gebote in versiegelten Adressen, bis zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer geöffnet werden, an Unterzeichneten abzugeben.

Kosten-Anschlag und Bedingungen liegen zur Durchsicht bereit.

Posen, den 19. Juli 1854.

Bockrodt, Bau-Inspektor.

Die in der Stadt Schwersenz auf dem Posen-Glównoer Chausseezuge auszuführenden Steinpflaster-Arbeiten sollen höherer Anordnung zufolge im Wege des Submissions-Verfahrens zur Entreprise ausgegeben werden. Qualifizirte Steinsetzmeister wollen bis zum 29. d. M. früh 11 Uhr behufs Uebernahme quest. Arbeiten ihre Gebote bei Unterzeichnetem schriftlich und versiegelt abgeben und werden die überreichten Adressen in Gegenwart der etwa Erschienenen zur festgestellten Zeit eröffnet werden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen, unter welchen die Arbeiten ausgethan werden, liegen in meinem Bureau zur Durchsicht bereit.

Posen, den 19. Juli 1854.

Bockrodt, Bau-Inspektor.

Familien, welche gesonnen sind, drei erwachsene junge Mädchen von Michaeli d. J. ab in Pension zu sich zu nehmen, werden ersucht, unter Angabe der jährlichen Pensionssumme mir bis 3. August portofrei Anzeige zu machen.

Posen, den 20. Juli 1854.

Eck, Regierungs-Kondukteur,
St. Martin Nr. 76.

Unsere Mädchen-Schule hat mit dem 1. Juli c. begonnen und können noch einige Schülerinnen in derselben Aufnahme finden. Auch werden Pensionairinnen von hier und auswärts unter billigen Bedingungen angenommen.

Ferner sind wir erbötig, außer den Schulstunden Privat-Unterricht im Deutschen und Französischen zu ertheilen.

Wasserstraße im Schlarbaumschen Hause Nr. 8.

Louise Alexander.
Malwina Alexander.

Unterricht in feiner Stickerei, Atlas mit Kreppblumen und Chenille, Gobelin, Perlen, Filet, Weißsticken rc. und Nähen ertheilt die verw. Ober-Buchh. **Schiller,** St. Martin Nr. 62.

Die ersten neuen **Holländischen Heringe** empfing und empfiehlt als **etwas ganz Vorzügliches,** das Stück à 2½ Sgr.

J. Ephraim,
Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12.

GRAND CHOIX de PIANOS
MAGER FRÈRES

FABRICANTS DE PIANOS-FORTE,
Hummerei 47. à Breslau.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit die Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage hierorts

Breitestraße Nr. 10. ein
Stahl-, Messing- u. Eisenwaaren-Geschäft
en gros et en detail
unter der Firma:
Kantorowicz & Magnus Beradt

eröffnet haben.

Indem wir um gefälliges Wohlwollen bitten, versichern wir, daß es unser stetes Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Posen, den 18. Juli 1854.

Kantorowicz. Magnus Beradt.

Gegen Sommersprossen,

Leberflecke, Finnen, Schwinden, unreine, gelblich gefärbte Haut, Kupferröthe auf der Nase, zurückgebliebene Pockenflecke, empfehlen wir als sicherstes Mittel unser seit Jahren anerkanntes, vielfach geprüftes Lilionesenwasser, wovon die Wirkung binnen 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retour gezahlt wird.

Der Preis ist pro Flasche 1 Rthlr. (für halbe Flaschen à 20 Sgr. wird, da sie nicht zu jedem Uebel hinreichend sind, nicht garantirt).

Vorräthig in Posen in der Eisen-Handlung von **S. J. Auerbach.**

Rothe & Comp. in Köln und Berlin.

Himbeersaft, täglich frisch von der Presse, bei ***Moritz Pincus,***
Friedrichsstraße Nr. 36.

Frische Pfundhefe von bester Triebkraft bei **Isidor Appel jun.**

In Putz geübte Demoiselles finden Beschäftigung bei **Geschwister Herrmann.**

Zu vermiethen

Breitestraße Nr. 10.: ein Geschäftslokal, Niederlagen, sogleich oder von Michaeli c.; Dammstraße Nr. 117.: ein Souterrain aus 2 Piecen im großen Speichergebäude, von Michaeli d. J. Näheres bei

Louis Kantorowicz.

Wilhelmsstraße Nr. 8. ist eine Wohnung in der 1. Etage mit auch ohne Möbel, nebst Stallung sofort oder von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 15. c. sind sofort oder vom 1. August ab zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Eine gut möblirte Vorderstube ist Dominikanerstr. Nr. 1. Parterre sogleich oder vom 1. August zu verm.

Bergstraße Nr. 9. ist eine Parterre-wohnung, bestehend aus zwei großen Stuben, Pferdestall und Wagenremise, vom 1. August ab zu vermiethen.

Bahnhof.

Heute Sonnabend den 22. Juli c.

Größtes und letztes

Doppel-Concert

der Musik-Chöre des Königl. 11. Inf.-Regts. und des Königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiments, unter Leitung der beiden Herren Musik-Direktoren. Anfang 6 Uhr. Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr.

Da bei dem bevorstehenden Ausmarsch obiger Chöre dieses Abschieds-Concert durch ein vorzügliches Programm und Arrangements denselben bis zur Wiederkehr ein bleibendes Andenken erzielen soll, so dürfte u. A. der Omer-Pascha-Marsch, so wie der Pilger-Chor a. d. „Tannhäuser" und der alte Dessauer der besonderen Erwähnung und einen recht zahlreichen Besuch verdienen. **Bornhagen.**

Scholtz's Blumengarten.

Sonnabend den 22. u. Sonntag den 23. Juli: Großes Concert v. Musik-Corps d. Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung d. Kapellmstrs. Hrn. Radeck. Anfang 5½ Uhr Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Urbanowo.

Täglich zum Abendessen frische Kartoffeln und neue Heringe. Es ladet freundlichst ein **N. Käselitz.**



Ein brauner Hühnerhund, am Halse, an der Brust und den Vorderfüßen weiß gezeichnet, beide Ohren angefressen, auf den Namen „Caro" hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben dem Unterzeichneten in Posen, Bäckerstraße Nr. 11., abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Posen, den 20. Juli 1854.

Slupecki.

Eingesandt.

Es bewerben sich viele um die Portier-Stelle. Vorläufig bleibt der alte Portier in seinem Dienst; und Diejenigen, welche sich darum bewerben, mögen nur in ihren bisherigen Stellen Gutes thun und aufrichtig sein! Posen, den 21. Juli 1854.

Der Portier.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 21. Juli.

		Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.		3	2	6	3	17	6
Roggen	dito	2	20	—	3	1	—
Gerste	dito	—	—	—	—	—	—
Hafer	dito	1	19	—	1	22	6
Buchweizen	dito	1	25	—	—	—	—
Winter-Rübsen	dito	3	3	—	3	5	—
Winter-Raps	dito	3	4	—	3	7	—
Erbsen	dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	dito	-	17	6	—	20	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.		—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.		5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.		1	20	—	2	—	—
Spiritus:							
am 19. Juli }	die Tonne von }	28	7	6	28	15	—
= 20. = }	120 Qrt. à 80 %. }	28	7	6	28	15	—

Die Markt-Kommission.

§ Bromberg, den 19. Juli. Auf dem heutigen Markte wurde bezahlt p. Wispel Weizen (25 Scheffel) 72—85 Rt., p. W. Roggen 60—63 Rt., (von frischem Roggen zu Herbstlieferungen sind Abschlüsse gemacht worden auf 45—55 p. W.), p. W. große Gerste 44—48 Rt., p. W. kleine Gerste 37—40 Rt., p. W. Erbsen 50—60 Rt., p. W. Hafer (26 Scheffel) 31—33 Rt., p. W. Raps 75—78 Rt., p. W. Rübsen 74—77 Rt.

Die Zufuhr war in Bezug auf Getreide völlig unbedeutend, ziemlich ansehnlich aber in Raps und Rrübsen. Die Witterung während der verflossenen Woche war für das Getreide und insbesondere für die Ernte ausgezeichnet.

Die Kartoffeln kosteten 1 Rt bis 1 Rt 7 Sgr. 6 Pf. p. Scheffel. Heu, der Ctr. zu 110 Pfd., 17 Sgr. 6 Pf. bis 20 Sgr., Stroh, das Schck zu 1200 Pfd., 8 Rt. Spiritus, die Tonne zu 120 Quart 80 Prozent Tralles im Einkauf 31—32 Rt., im Verkauf 34 Rt., das einzelne Quart 10 Sgr. Die Kartoffeln (frische), welche schon sehr zahlreich zu Markte kommen, sind schmackhaft und gut, von der Kartoffelkrankheit hört man hier gar nichts.

Stettin, den 20. Juli. Wetter: sehr heiß. Wind Nord-West.

Weizen fortwährend ohne Kauflust. Gestern sind zur Complettirung einer Ladung 50 W. gelber Pomm. 90 Pfd. effekt mit 95 Rt. bez.

Roggen mehr offerirt und Preise weichend, loco eine Kleinigkeit 86 Pfd. effekt. Pomm. 72 Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli 65, 64½ a 65 Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 61 Rt. Br., p. September-Okt. 56½ Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 51 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, 45 W. 77 Pfd. Pomm. 47 Rt. bez.

Hafer, 53—54 Pfd. Pomm. 37 Rt. bez.

Winterrübsen 50 W. ab Passow 83 Rt. bez., am Wassermarkt nicht ganz trockene Waare 82 a 83 Rt. bezahlt.

Rüböl flau, loco 13 Rt. Br., p. Juli 13⅛ Rt. gestern bez., heute 13 Rt. Br., p. Juli-August 12⅔ Rt. Br., p. August 12⅔ Rt. bez., p. Sept. 12$\frac{5}{12}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 12$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus still, am Landmarkt loco ohne Faß 11¼ % bez. u. Gd., p. Juli 11½ % bez. u. Br., p. Juli-August 11¼ % Br., p. Aug.-Sept. 11½ % Br., p. Sept.-Oktbr. 12¼ % Br., p. Okt.-Nov. 13 % ohne Faß bez.

Berlin, den 20. Juli. Weizen loco 82—92 Rt. Roggen loco 82—86 Pfd. 70—73 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Juli 67¾—½—67¾ Rt. bez., p. Juli-August 62 bis 61½—62 Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 56 Rt. bezahlt.

Gerste, große 50—54 Rt., kleine 43—46 Rt.

Hafer, 38—42 Rt.

Rüböl loco 14 nominell p. Juli 13¼ Rt. Br., 13⅛ Rt. Gd., p. Juli-August 12⅝—12$\frac{11}{24}$ Rt bez., 12⅝ Rt. Br., 12⅔ Rt. Gd., p. August-Sept. 12⅔ Rt. Br., 12$\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 12$\frac{7}{12}$ Rt. bez., 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 12½ Rt Br., 12$\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 15 Rt. bez., p. Juli-Aug. 14 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 14 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 32½ Rt. bez., p. Juli 31¾ bis 32 Rt. bez. u. Br., 31¾ Rt. Gd., p. Juli-August, und p. August-September 31¾ Rt. bez. u. Gd., 32 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 29½—30 Rt. bez. u. Br., 29¾ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 28—½ Rt. bez. u. Br., 28¼ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 27¼—½ Rt. bez. u. Br., 27 Rt. Gd.

Weizen in sehr matter Haltung. Roggen loco behauptet, Termine billiger verkauft. Rüböl fest. Spiritus etwas fester.

Witterung: warm und trocken. (Ldw. Hdbl.)

Wollberichte.

Berlin, den 17. Juli. Es sind nun volle vier Wochen seit dem Berliner Wollmarkte verstrichen, und die Preise haben seit dieser Zeit durchaus keine Veränderung erlitten. Das ganz unerwartete Resultat dieses Marktes, der rasche Verlauf desselben und die nicht viel geringeren Preise als im vorjährigen Markte ließen sich nur durch den gänzlichen Mangel an Deutscher Wolle auf allen Fabrik- und Handelsplätzen erklären. Die nach dem Berliner abgehaltenen Wollmärkte in Mecklenburg, Hamburg, Hildesheim, Königsberg i. P. rc., deren Preise fast noch höher als die Berliner waren, zeigten, daß die gute Meinung für Wolle sich erhält, obgleich man doch durch den raschen Verlauf der Märkte, von dem Schlesischen an bis zum hiesigen, vermuthen durfte, daß der erste Bedarf an Wolle vollkommen gedeckt sei. Die Frankfurt a. O. Messe hat zwar für Tuche kein günstiges Resultat geliefert, daher wir auch auf ein tüchtiges Eingreifen unserer inländischen Fabrikanten fürs erste noch nicht rechnen können, dagegen hat sich das Geschäft in England gebessert, wovon auch die auf der jetzt in London stattfindenden großen Woll-Auktion gezahlten höheren Preise Zeugniß geben. Hamburger Exporteurs, die in den Märkten schon sehr thätig waren, haben ganz kürzlich hier wiederum mehrere hundert Centner Vließe bis gegen 80 Rt. gekauft. Auch Rheinische Wollhändler haben hier in voriger Woche gegen tausend Centner aus dem Markt genommen, theils Preußische Vließe bis wenig unter 70 Rt., theils Locken um 60 Rt. herum. Ferner wurden hier circa 500 Ctr. ordinaire Vließe bis 55 Rt für Rechnung Schlesischer und Böhmischer Fabrikanten zur Lieferung gekauft, so daß in voriger Woche circa 2000 Ctr. aus dem Markte genommen worden sind, und hatte man auf einen so starken Absatz, so bald nach den Märkten, sich keineswegs Rechnung gemacht. Unser Vorrath ist indessen noch sehr groß, und wird durch die jetzt aus Ostpreußen ankommenden Wollen noch immer vergrößert. In letzterer Provinz ist übrigens circa 20 % weniger geschoren worden als im vergangenen Jahre. — Kammwollen sind bis jetzt noch wenig gefragt, dagegen scheint in diesem Jahre nach Lammwollen sich größerer Begehr zu zeigen.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 20. Juli 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	97¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	94¾
dito von 1852	4½	—	94¾
dito von 1853	4	—	91
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95⅜
Ostpreussische dito	3½	—	91½
Pommersche dito	3½	—	96
Posensche dito	4	—	100¼
dito (neue) dito	3½	—	92¾
Schlesische dito	3½	—	94¼
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	93
Preussische Bankanth.-Scheine	4	107	106¾
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	66
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	93¾	—
dito dito dito	4½	80	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	79½
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	68½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89
dito 500 Fl. L.	4	—	77
dito A. 300 Fl.	5	84½	—
dito B 200 Fl	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.		33	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	48½	—
Bergisch-Märkische	4	62½	—
Berlin-Anhaltische	4	120	120
dito dito Prior.	4	—	92¾
Berlin-Hamburger	4	99	—
dito dito Prior.	4½	—	100½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	90½
dito Prior. A. B.	4	—	90
dito Prior. L. C.	4½	—	95⅞
dito Prior. L. D.	4½	—	95½
Berlin-Stettiner	4	—	134½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	113½	—
Cöln-Mindener	3½	115¾	115½
dito dito Prior.	4½	99¼	—
dito dito II. Em.	5	101½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91¾
dito dito Prior.	4	—	90¼
dito Prior. I. u. II. Ser	4	—	90¾
dito Prior. III. Ser	4	—	90¾
dito Prior IV. Ser.	5	100½	—
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	41¾
dito Prior.	5	—	98
Oberschlesische Litt A.	3½	—	187½
dito Litt B.	3½	—	156
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	65½
dito (St.) Prior	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	80
Stargard-Posener	3½	—	83¼
Thüringer	4	—	97¼
dito Prior.	4½	—	98
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Stimmung der Börse blieb matt, die Course aber ohne bedeutende Veränderung. Von Wechseln waren Amsterdam in beiden Sichten und Wien höher.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.